Nro. 74.



Freitag den 13. September 1799.

Kriegsbegebenheiten.

Vermög einer unterm 1. September von Sr. königlichen Hoheit dem Erzherzoge Karl eingelangten Anzeige, hat fast zur nämlichen Zeit, als der Feind den schon bekannten Angriff auf den linken Flügel der Hauptarmee in der Schweiz unternahm, auch in der Gegend von Mannheim ein in der Stärke auf 30000 Mann gehen sollendes Korps feindlicher Truppen, unter dem Kommando des Generalen Müller sich gesammelt, welches theils aus den neu Aufgestellten, theils aus dem Innern von Frankreich, theils von den am Oberrhein von Basel bis Kehl gestandenen Truppen zusammengesetzt wurde.

Am 26. August Nachts passirte diese feindliche Armee den Rhein bei Mannheim, und theilte sich sodann in drei Kolonnen.

Die erste Kolonne nahm ihren Marsch gegen Heilbrunn, wo die Avantgarde gleich eingerückt seyn soll.

Die zweite Kolonne ist über Heidelberg, Simphen, Knetken, und die dritte über Bruchsal gegangen.

Auf die Sr. königlichen Hoheit von dem F. M. L. Grafen Sztarray diesfalls zugekommenen Meldung, sind sogleich einige Truppenabtheilungen in die Gegend von Donaueschingen detaschirt worden, damit, wie sich des Feindes weitere Absichten entwickeln, nachdem er zu gleicher Zeit wieder Truppen gegen

gen Mainz und Kehl zurückmarschiren ließ, die den Umständen angemessene Disposizionen sogleich getroffen werden können.

Nach den von der Armee in Italien eingelaufenen Nachrichten, soll der feindliche General Jourdan zur Uibernahme des Oberkommando der Armee in Italien, bereits am 27. August dort erwartet worden seyn.

Von den feindlichen Truppen sind grössere Abtheilungen gegen Sassa, Ovada, und in der Gegend von Vignolo vorgestossen, von welchen diejenige, die den Posten Ovada im Orbathale besetzte, diesen bald wieder verlassen hat.

Zur näheren Beobachtung der Bewegungen des Feindes, ist die Division des F. M. L. Ott mit der Brigade des Generalmajors Grafen Palfy, über Alba nach Fassano beordert worden; und der F. Z. M. Baron Kray, traf mit den ihm unterstehenden Truppen den 28. August bei Alessandria ein, nachdem er die Brigade des Generalmajors Baron Loudon, zur Unterstützung der beiden Obersten Strauch und Prinzen Rohan zurückließ.

Nach einer im Hauptquartiere eingelangten Meldung des Generalmajors Grafen Klenau, ließ derselbe den hinter der Stura, vorwärts Sestri gestandenen Feind, durch den Oberstlieutenant Mihanovich angreifen, der ihn, ungeachtet seiner Uiberlegenheit, nach einem kurzen Widerstand aus seiner Stellung vertrieb, und bis Rapallo verfolgte, in welchen Ort der Feind in größter Unordnung sich warf. Ein Offizier und 16 Mann sind bei dieser Gelegenheit als Kriegsgefangene eingebracht worden.

Italien.

Seit der Einnahme des Königreichs Neapel, der Eroberung Mantua's und des Sieges bei Novi hat die Regierung der Neufranken in Italien aufgehört; die k. k. Truppen fangen nun an, die Uiberreste dieser Landplage und mit derselben auch die italiänischen Jakobiner auszurotten; indem die Revoluzionswuth ihr Geblüt zu sehr verdorben hat.

Ausser jenen in den Kriegsbegebenheiten schon angeführten Eroberungen von Lukka, Livorno, Pontremoli, Fivizano, Borgo di Tarro, S. Croce und Varese, ist nunmehr auch eine kurze Uibersicht der weiteren in Unteritalien gemachten Fortschritten nachzutragen.

Perugia wurde am 28. Juli durch die Arretiner zernirt und beschossen. Die Garnison bestand aus 200 Franzosen und 1000 Insurgenten, welche kapitulirten, die Stadt verliessen, und sich in das Fort zogen, das nun blokirt bleibt.

Ulla hat der Feind geräumt, und daselbst fünf Kanonen zurückgelassen. Zwei andere Kanonen wurden demselben noch auf der Verfolgung abgenommen.

Die Festung Sarsanella hat ebenfalls kapitulirt, die Garnison ist frei abmarschirt, und hinterließ im Fort 11 metallene Kanonen, zwei Böller, und einen beträchtlichen Vorrath an Munizion und Lebensmitteln.

Das Fort St. Maria im Golfo di Spezzia ist von den k. k. Truppen zer-



zernirt; das Fort Lerici hat sich nach Aufforderung des Rittmeisters Zechmeister ergeben. Die Garnison ist kriegsgefangen, und hinterließ im Fort 9 Kanonen und einen starken Vorrath an Munizion.

Dann hat der Feind das Fort Theresia mit zehen vier und zwanzigpfündigen Kanonen und zwei hundertzwanzigpfündigen Böllern; sodann das Fort Santo Lorenzo mit zehen vier und zwanzigpfündigen Kanonen und drei Feluquen verlassen.

Im ganzen Golfo di Spezia hält der Feind nur noch das Fort St. Maria mit ohngefähr 50 Kanonen, 4 Mörsern und 380 Mann besetzt.

Die Korsaren vor Livorno unter dem Befehl des Obersten d'Aspre haben neuerdings fünf Schiffe im Hafen eingebracht.

Auch Sinigaglia hat der Feind verlassen; der Hafen wurde sogleich von den kombinirten russisch-türkischen Truppen besetzt.

Der großbrittannische Minister Windham machte nun auch den 15. August in Florenz bekannt, daß die zwei festen Plätze Kapua und Gaeta, wie auch Terracina von den Neapolitanern und ihren Alliirten erobert worden; in diesen 3 Plätzen wurden 6000 Franzosen zu Kriegsgefangenen gemacht, und sogleich nach Toulon abgeschickt, um sie gegen die gefangenen Neapolitaner auszuwechseln.

Wirklich geht der Zug der Alliirten auf Rom los. Bei Abgang der Post vom 15. August hatten sie ihre Vorposten nur noch zwei Stunden von der Stadt entfernt; die Capuaner wollten aus Furcht der Türken mit keiner andern Macht, als den Engländern kapituliren.

Zu Mantua wurde das Fest der Wiedereroberung der Stadt mit einer ausserordentlichen Feierlichkeit gehalten: An der Hauptkirche war die schöne Inschrift zu lesen:

Deo Redemptori
Quod
Mantua Feliciter Expugnata
Et a Clementissimo D. N.
Imp. Francisco II. Semp. Aug.
Iterum in Fidem Recepta
Italiam a Triennali Captivitate
Liberaverit
Plauso orbis Christiani universo
Gratiarum Solemnia.

Frankfurt vom 1. September.

(Durch ausserordentliche Gelegenheit.)

Französische Truppen sind plötzlich vor hiesiger Stadt erschienen, haben die Thore derselben besetzt, und liessen 2 Tage lang nichts aus- oder einpassiren. Sie haben, wie man vernimmt, 2 Millionen Livres von hiesiger Stadt verlangt. Der Senat ist mehrmals ausserordentlich versammelt gewesen, und man ist über das Nöthige übereingekommen. Die Franzosen werden nun, wie es heißt, heute Abend wieder abziehen.

Regensburg vom 18. August.

Die Deliberazion über das Quintuplum und über die Römermonate wird morgen ihren Anfang nehmen. Viele geistliche Stände haben bereits instruirt; aber von den weltlichen wenige. „Die brandenburgische Instrukzion erklärt,

daß Se. königliche Majestät nicht von dem bisher beobachteten Neutralitäts-system abweichen würden, und daher an dem erneuerten Reichskriege keinen Theil nehmen könnten.

Die 3 kurpfälzischen Bataillons, welche der Oberst von Bartels kommandirt, werden nicht als Kontingent, sondern als Auxiliartruppen betrachtet, und stossen zu den Russen.

Livorno vom 16. August.

Diesen Mittag ließ Oberst Baron v. Aspre folgende Nachricht öffentlich bekannt machen: „Der sardinische Konsul theilt mir so eben ein offizielles Schreiben mit der Nachricht mit, daß am 9. dies 4000 Russen zugleich mit den neapolitanischen Truppen in Rom eingerückt seyn. Rom ist folglich frei, und der ganze Kirchenstaat wird es auch bald seyn. Ich mache mir ein Vergnügen, dieses dem Publikum zu benachrichtigen.“

Baron Aspre.

Ein Anderes aus Italien.

Der ehemalige cisalpinische General Lahoz, welcher sich mit einem starken Korps Insurgenten auf die Seite der Alliirten geschlagen hat, befindet sich mit seinem Hauptquartiere zu Fermo, unterhalb Ankona, zwischen Escoli, Tolentin, Macerata und Loretto. Er hat an die Einwohner der Mark Ankona folgende Proklamazion erlassen:

„Einwohner der Mark, die ihr die Sache der Religion und der Monarchie vertheidigt, erwachet einmal, und legt eure eingebildete Furcht ab. Die russisch-türkische Flotte blokirt schon Ankona, weswegen die dortige kleine Garnison euerm Vaterlande nicht mehr schaden kann. Unsere Macht vermehrt sich im Gegentheil mit jedem Augenblicke. Die Franzosen und ihre feilen Anhänger, nur muthig gegen Schwache, um sie auszuplündern, fliehen, muthlos auf allen Seiten, und können der Wuth unserer Heere nicht entgehen. Sobald die Blokade von Ankona angeordnet ist, werden wir nach Rom marschiren, um diesen so viele Jahrhunderte schon gewesenen Hauptsitz der katholischen Völker wieder herzustellen. Der glückliche Zeitpunkt ist gekommen, wo ihr unsere Freunde und Gehilfen, die Frucht eurer Bemühungen geniessen könnet. Die Anhänger der Feinde sollen zittern. Das Schwert der Gesetze hängt über ihrem Haupte und wird sie treffen, wenn sie nicht schnell zurückkehren. Völker, freuet euch über eure jetzige glückliche Lage. Erhebet euch, und eilet herbei, um unsere gerechte Sache geltend zu machen. Zeiget der Welt, daß ihr fähig seyd, euer von blutgierigen Horden zu Grunde gerichtetes Vaterland an denen zu rächen, die das schöne Italien überschwemmten und zum unglücklichen Schauplatz von Brand, Mord und Verheerung machten.“ Lahoz.

Zu gleicher Zeit hat auch die unter k. k. Schutz aufgestellte päbstliche Regierung zu Fermo öffentlich bekannt machen lassen, daß die ganze Mark Ankona, die Hauptstadt ausgenommen, von den Franzosen geräumt sey. — Zu Venedig hat ein Consilium medicum über den Zustand der Mutter- und Töchterrepubliken Statt gehabt, wobei folgendes Gutachten bekannt gemacht wurde: Cisalpi-

alpinien starb am Schlag, Parthenopea an Gichtern in der Wiege, Rom laborirt an der Schwindsucht, Lygurien am Magenkrampf, Helvezien am Herzklopfen, und Battavien an der Wassersucht. Die Mama selbst aber liegt an einem gefährlichen Nervenfieber und an allen möglichen Gattungen von Wechselfiebern darnieder.

Paris vom 22. August.

Schon vorgestern übersandten mehrere Bürger folgende Addresse an den Rath der 500:

„Unterzeichnete laden Sie, Bürger Repräsentanten, ein, zu untersuchen, ob der Bürger Sieyes bis zum 30. Floreal des Jahrs 6 im gesetzgebenden Korps gewesen, und ob seine Ernennung zum Mitglied des Direktoriums in der Sitzung vom 27. Floreal des Jahrs 7 statt gehabt hat. Sind diese Fakta und Data genau, so ist die Ernennung des Bürgers Sieyes zum Direktor eine Verletzung des 136. Artikels der Konstituzion, da er noch nicht Direktor werden konnte. Befindet er sich in einem ähnlichen Fall, wie Treilhard, so muß er auch gleiches Schicksal haben, und aus dem Direktorio abgehen.“

Der Rath der Alten hat die Resoluzion verworfen, wodurch dem Kriegsminister 30 Millionen von dem ersten Ertrage der gezwungenen Anleihe bewilligt waren, weil dabei die nöthigen Bedürfnisse der andern Ministerien leiden könnten. Der Rath der 500 hat nun wegen jener 30 Millionen eine neue Resoluzion gefaßt.

Türkei.

Obschon ein Offizier aus Maltha, und zwar, wie in einem Schreiben aus Paris vom 15. August gemeldet wird, die erwünschtesten Nachrichten von Buonaparte soll überbracht haben, so scheinen dennoch diesen die türkischen Berichte und zwar aus Konstantinopel vom 25. Juli gänzlich zu widersprechen; wenigstens ist es nicht wohl möglich, daß sich die Umstände so plötzlich zum Beßten dieses verunglückten Helden gewendet haben. Bei der Zurückkunft der Franzosen nach Jaffa (heißt es in diesem Bericht) gieng es grausam zu. Die Napluser (Samaritaner), die bei ihnen waren, drangen in grosser Anzahl in die Stadt, verheerten sie, und ermordeten den größten Theil der Einwohner, Männer, Weiber und Kinder. Diese Greuel hörten erst bei Buonapartes Abzug auf, der auf die Annäherung des Bassa von Jerusalem statt hatte. Dieser jagte die Gebirgsbewohner in die Flucht, und fiel über den französischen Nachtrab her. Der Kommodore Sidney Smith nahm alle, die auf seine Schaluppen gebracht werden konnten, Freunde und Feinde, in seinen Schutz. Als Buonaparte nach Gaza kam, wurde er in einem Aufstande, der unter seinen Truppen ausbrach, beinahe ermordet; dem General Kleber gelang es, die Mißvergnügten zu besänftigen. Zu Folge der in dieser Stadt vorgenommenen Zählung war Buonaparte's Armee auf 2800 Mann herabgeschmolzen. Mit diesem Reste trat er den Marsch in die Wüste an; er ritt auf einem

klei-

kleinen Kameel mit einigen Offizieren vor seinen Soldaten her. Da alle Brunnen, die in dieser ungeheuren Wüste angelegt sind, durch Veranstaltung des arabischen Scheiks Mehemed verschüttet worden sind, so muß wohl dieser Marsch beschwerlich seyn. Der Kommodore Sidney Smith hat sich nach Cypern begeben, um die dort vorbereitete Unternehmung gegen Alexandria, Abukir und Damieta, die zu gleicher Zeit angegriffen werden sollen, zu betreiben. Der Großvezier marschirt mit seiner Armee sehr schnell; nach den letzten Nachrichten war er schon zu Misisse angekommen. Er hat also schon über 213 Stunden zurückgelegt, und brauchte nur noch 123 zu marschiren, um nach Damaskus, dem Sammelplatz der gegen Aegypten bestimmten Armee, zu kommen.

Am 18. Juli ist der Kapitän Bassa Hussein von hier unter Segel gegangen. Sein Admiralsschiff, Sultan Selim mit 120 Kanonen, ist eines der schönsten Schiffe, die je auf Schiffszimmerplätzen ausgelaufen sind. Das Innere zeigt die größte Pracht. Alles, was zum Manövriren und zur militärischen Parthie gehört, ist auf europäischen Fuß angeordnet.

Amsterdam vom 3. August.

Unser armes Vaterland ist so tief herabgesunken, daß es nun förmlich unter der Regierung des französischen Generals Brüne steht. Was dieser anordnet, geschieht, und gewöhnlich bleibt unserm gesetzgebendem Korps die Ehre übrig, das zu beschliessen, was schon geschehen ist. Ganz Holland ist in einen betäubenden Schlaf versunken; die Bewaffnung aller waffenfähigen jungen Leute zur Vertheidigung des Vaterlandes geht zwar nach Wunsch von Statten: allein da aller Handel darnieder liegt, so müssen viele sich anwerben lassen, um nicht zu verhungern, denn die Profession der Bettler, Betrüger und Schnapphähne geht auch nicht mehr, weil das ganze Land verarmt ist. Auffallend ist es für manchen, wenn er junge Leute, die er als Oranischgesinnte kennt, zu den Waffen eilen sieht, um das Vaterland vertheidigen zu helfen; allein sollte wirklich ein feindlicher Einfall von irgend einer angränzenden Macht vor sich gehen, so würde wahrscheinlich aus der Armee der Vaterlandsvertheidiger bald eine oranische Armee werden. Nicht mit Unrecht äusserte kürzlich einer unserer Journalisten, daß unsere Regierung eine Armee für den Erbstatthalter anwerbe. Der größte Theil der Nazion wünscht sich die alte Ordnung der Dinge wieder zurück. Es ist wahr, wir hingen vorher von England ab, allein unser Eigenthum und unsere Regierung wurden respektirt, und wir waren wohlhabend und reich. Nun aber hängen wir von Frankreich ab, und unser Eigenthum und unsere Regierung stehen unter Vormundschaft und wir sind elend und arm. Um dieses einzusehen, dazu gehört eben keine grosse Politik; jedermann sieht es ein, und nur die wenigen, die bei der jetzigen Lage der Dinge gewinnen, hängen der gegenwärtigen Verfassung an, die übri-

ge

ge ganze Nazion wünscht, wenn auch nicht gerade den Erbstatthalter zurück, doch wenigstens eine baldige Erlösung von dem Joche der Franzosen.

Ein Anderes vom 28. August.

Gestern sind die Engländer mit 10 bis 12000 Mann an Infanterie, Kavallerie und Artilleristen auf dem Helder und bei Kykduyn gelandet und haben sich daselbst zweier Batterien bemeistert, wobei mehrere Mannschaft geblieben. Man erwartete am 28 eine Hauptaffaire zwischen dem General Daendels und den Engländern.

Jetzt ist General Daendels 16000 Mann stark, da er auch die Besatzung von Harlem an sich gezogen hat. Die Absicht der Engländer scheint auf die batavische Flotte gerichtet zu seyn; da aber General Daendels eine Stellung zur Deckung derselben angenommen, so wird die zu erwartende Schlacht es entscheiden, ob die Engländer ihre Absicht erreichen werden.

London vom 23. August.

Von unserer Expedizion unter General Abercrombie und Admiral Mitchell wissen wir aus den eingegangenen Depeschen derselben bis heute bloß, daß sie vor dem Texel angekommen, und zu der Flotte des Admirals Duncan gestossen ist. 15, nach andern 50, Transportschiffe waren im Sturm bis nach der Mündung der Ems hinaufgetrieben worden, haben sich aber größtentheils vor dem Texel schon wieder vereinigt.

Einige sagen jetzt, unsere erste Expedizion werde so lange in See bleiben und keine Landung unternehmen, bis die zweite grosse Expedizion zu ihr gestossen ist.

Hier hegt man jetzt die größte Hoffnung, daß sich die holländische Flotte der unsrigen ergeben werde. Gestern Abend wettete man 50 Guineen gegen 2, daß es schon geschehen sey.

Die zweite Expedizion von 20000 Mann wird in wenigen Tagen auch abgehen. Der erste Theil derselben ist heute schon eingeschifft. Der Herzog von York geht am Montag von London ab, um das Oberkommando derselben zu übernehmen. Auch das Regiment der Königin ist abmarschirt und soll die dritte Expedizion mitmachen, so wie auch das Regiment des Prinzen von Wallis.

Die gesammte russische Landmacht, welche zu der Expedizion stossen soll, wird jetzt auf 30314 Mann und 20137 Pferde angegeben. Es werden dazu in allem 230 Transportschiffe gebraucht, wozu auch viele Schiffe von der Scheerenflotte bestimmt worden.

Es heißt, sagt die Ministerialzeitung the Times, daß der Prinz von Oranien heute von hier nach Potsdam abreiset. Auch versichert man hier, der königlich-preussische Hof habe bei dem französischen Gouvernement vorstellen lassen, die von den Franzosen bisher okkupirt gewesenen preussischen Lande auf dem linken Rheinufer zu räumen und auch die französischen Truppen aus Holland zurück zu ziehen.

In-

Intelligenzblatt zu Nro 74.

Avertissemente.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird hiemit bekannt gemacht: daß die im Kielzer Kreise gelegenen dem Hrn. Joseph Gutowski eigenthümlich gehörigen Güter Chwalowice sammt der Zubehör Borkow, auf Anlangen des Hrn. Stanislaus Bystrzanowski, bei diesem k. k. Landrechten am 19. Wintermonat l. J. um 10 Uhr Vormittags an den Meistbietenden werden verkauft werden, und zwar unter dem Bedingen:

1. Daß der Hr. Stanislaus Bystrzanowski, von dem durchs Meistgebot einzubringenden Kaufschillinge — in seiner Forderung pr 34454 fl. pohl. dann den von einer Summe 79000 fl. pohl. vom 24. Mai 1792 bis den 23. Brachmonat 1798 von da aber bis zur völligen Auszahlung nur von einer Summe 34454 fl. pohl. mit 7 vom Hundert zu rechnenden Interessen, wie auch in den Gerichtskosten und der Geldbusse — gleich nach geendigter Lizitazion, vom Käufer in baarem Gelde befriediget zu werden wünschet.

2. Mittels des gegenwärtigen Edikts werden auch alle sichergestellten Gläubiger, ohne daß sie eine besondere Lizitazion zu gewärtigen haben, unter der Erinnerung vorgeladen: daß, wofern sie sich in der festgesetzten Zeitfrist nämlich vor dem 19. Wintermonat l. J. nicht melden würden, sie alsdann sowohl wider den Käufer dieser Güter als auch auf die Güter selbst keinen Anspruch mehr haben, sondern mit ihren Forderungen an den Kaufschillung oder an ein sonstiges Vermögen ihres Schuldners werden gewiesen werden.

Ubrigens stehet es den Kauflustigen frei, die Schätzung der gedachten Güter in der allhiesigen k. k. Landrechtsregistratur einzusehen oder in einer Abschrift zu erheben. Krakau den 10. August 1799.

In Abwesenheit Sr. Exzellenz des Hrn. Präsidenten.

Kraußs. Johann Morak. Chrastianski.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien. Ascher.

Ankündigung.

Auf dem Staatsgute Jaworzno im Olkuszer Bezirke, welches aus denen Ortschaften Jaworzno, Byczyn, Dombrowa, Dlugoszyn, Bukowno, Bur, und aus einem Antheil des Dorfes Eienszkowice bestehet, war bisher die Pachtung eingeführt, daß sich ein Jude verbindlich machte, in einem Jahr 4200 Garnez herrschaftlichen Brandwein zu übernehmen, und auszuschänken, wobei es diesem sogenannten Brandwein Quotapächter freistund, die Schänken in die herrschaftl. Wirthshäuser aufzunehmen.

Auch wurde diesem Quotapächter eine besondere herrschaftl. Brandweinbrennerei eingeräumt, in welche er für seine Spekulazion den Brandwein erzeugen, diesen aber nur in grossen Partheien, das ist in Fässer, ausser der Herrschaft verkaufen dürfte.

Da diese hier erklärte Pachtung den 31. Oktober d. J. zu Ende seyn wird, so giebt man hiemit jedermann zur Wissenschaft, daß solche den 18. des eintretenden Monats September um die gewöhnliche Vormittagsstunde in der Verwaltungskanzlei zu Jaworzno zur Verpachtung vom 1. November des gegenwärtigen auf drei nacheinander folgende Jahre öffentlich versteigert werden wird, und daß jeder Lizitant vor der Versteigerung einen Betrag von 250 fl. als Reugeld (Vadium) zu erlegen habe.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion. Krakau den 30. August 1799. von Secydelly, Sekretär.